



Stadt Böblingen  
Abteilung Kindertagesbetreuung

## **EINRICHTUNGSKONZEPTION**

Kita Geleener Straße  
71034 Böblingen

### **Impressum**

Stadt Böblingen, Amt für Soziales  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen  
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin  
Gestaltung: gisidesign, Böblingen  
Stand: Januar 2026  
Version: 1

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>1</b>	<b>DIE KITA STELLT SICH VOR .....</b>	<b>1</b>
1.1	Kontakt Daten Kita und Träger .....	1
1.2	Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen .....	1
1.3	Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen .....	2
1.4	Schließtage / Ferienbetreuung .....	2
1.5	Sozialraum der Kindertageseinrichtung .....	2
1.6	Das Team .....	2
<b>2</b>	<b>BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG .....</b>	<b>4</b>
2.1	Beziehungen mit Kindern gestalten .....	4
2.1.1	Übergänge gestalten .....	4
2.2	Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten .....	6
2.2.1	Handlungskonzept .....	8
2.2.2	Sprachförderung .....	9
2.2.3	Integration / kulturelle Vielfalt .....	11
2.2.4	Inklusion .....	12
2.2.5	Geschlechtersensible Entwicklung .....	12
2.3	Lernumgebungen gestalten .....	13
2.4	Tagesstruktur und Rituale .....	16
2.5	Kinder- und Gewaltschutz .....	19
<b>3</b>	<b>GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN .....</b>	<b>20</b>
3.1	Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen .....	20
3.2	Kinder beteiligen .....	21
3.3	Kooperationspartner*innen beteiligen .....	23
<b>4</b>	<b>QUALITÄTSMANAGEMENT .....</b>	<b>24</b>
<b>5</b>	<b>VERBESSERUNGSMANAGEMENT .....</b>	<b>25</b>
<b>6</b>	<b>QUELLENANGABEN .....</b>	<b>26</b>



# 1 DIE KITA STELLT SICH VOR

## 1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

### **Anschrift**

Kindertageseinrichtung  
Geleener Straße 48  
71034 Böblingen  
Tel: 07031/280582  
Email: GeleenerStr@boeblingen.de

### **Träger der Einrichtung**

Stadt Böblingen  
Abteilung Kindertagesbetreuung  
Marktplatz 16  
71032 Böblingen  
Email: kita@boeblingen.de  
Homepage: [www.boeblingen.de](http://www.boeblingen.de)



## 1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen

Die Kindertageseinrichtung Geleener Straße bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und für 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Gelebt wird in der Geleener Straße ein gruppenübergreifendes Arbeiten in einem teiloffenen System. Dies bedeutet, dass alle Kinder einer festen Gruppe zugeordnet sind, sie jedoch gleichzeitig die Möglichkeit haben, auch die anderen Gruppen zu bestimmten Zeiten oder bei Angeboten nutzen zu können. Die Kinder können in beiden Häusern der Kindertageseinrichtung und im großen Garten ihren Interessen während der freigestalteten Bildungszeit



(dem Freispiel) nachgehen, ihre Entscheidungsräume werden erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen. (vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)

## 1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

### **Betreuungsform für 1-3 - jährige Kinder:**

Verlängerte Öffnungszeit 7 Stunden täglich mit Mittagessen und Mittagsschlaf

### **Betreuungsformen für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt:**

Verlängerte Öffnungszeit 6 Stunden täglich, wahlweise mit / ohne warmes Mittagessen

Verlängerte Öffnungszeit 7 Stunden täglich mit warmen Mittagessen

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

## 1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

## 1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Geleener Straße liegt am Stadtrand von Böblingen in einem Wohngebiet, welches in den 1960er Jahren entstand. Die Kindertageseinrichtung wurde 1969 eröffnet. In unmittelbarer Nähe befinden sich der Wald und ein Bauernhof, die in wenigen Gehminuten zu erreichen sind. Eine Bushaltestelle und die Haltestelle der Schönbuchbahn ermöglichen es, Ausflugsziele schnell zu erreichen.

## 1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt.



„Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Eine positive und konstruktive Zusammenarbeit stellt die Basis der Teamarbeit dar und bedeutet für das Team Offenheit, Wertschätzung, Reflexion, eine positive Grundhaltung, Hilfsbereitschaft, Weiterentwicklung und Verlässlichkeit.

Um eine gelungene und pädagogisch wertvolle Teamarbeit sicherzustellen, finden sowohl regelmäßig Sitzungen im pädagogischen Team als auch Gruppenbesprechungen und drei pädagogische Tage im Kita Jahr statt. Die teaminternen Absprachen und die Ergebnisse aus den Besprechungen werden dabei immer schriftlich festgehalten.

Dabei stehen vor allem folgende Punkte im Mittelpunkt:

- Kollegialer Austausch
- Fallbesprechungen
- Fachlicher Diskurs
- Reflexion
- Planung von pädagogischen Angeboten
- Planung von Festen und Feiern
- Konzeptionelle Arbeit





## 2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

### 2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Um eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, ist es den Fachkräften besonders wichtig, dass

- eine offene und zugängliche Haltung gegenüber den Kindern gezeigt wird.
- ausreichend Zeit für Interaktionen eingeplant wird und eine ruhige Atmosphäre entsteht.
- ein abwartendes Verhalten eingenommen wird, sodass Kinder die Initiative übernehmen können.
- Signale der Kinder (Aussagen, Verhalten, Interesse, Bedürfnisse, Motivationen) wahrgenommen und angemessen darauf reagiert wird.
- ein wertschätzender und interessierter Umgang gepflegt wird, welcher von Respekt geprägt ist.
- den Kindern das Grundbedürfnis nach Sicherheit, Nähe und Distanz vermittelt und es respektiert wird
- Angebote und Interaktionen folgende Grundsätze erfüllen:
  - entwicklungsangemessen
  - kulturell sensibel
  - den Interessen des Kindes angepasst
  - unterschiedliche Sinne anregend
  - aufmerksam, akzeptierend, abwartend
  - kognitive Aspekte des Spiels betonend
  - kindliche Bewältigungsformen akzeptierend und unterstützend

(vgl. Hörmann, K.: Die Entwicklung der Fachkraft-Kind-Beziehung. 2014.)

(vgl. Alberti, S.: Wie baue ich eine Beziehung zu den Kindern auf? 2016.)

#### 2.1.1 Übergänge gestalten

##### Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außerfamiliäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes



ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

### **Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten**

Ab dem dritten Lebensjahr wechseln die Krippenkinder in eine der beiden Kindergartengruppen. Das heißt, vom „Spatzennest“ Abschied zu nehmen und neue Räumlichkeiten sowie pädagogische Fachkräfte und Spielkamerad\*innen kennenzulernen. Durch die gemeinsame Nutzung des Gartens, des Bewegungsraumes und gegenseitige Besuche, ergeben sich schon vor dem Wechsel Kontaktmöglichkeiten zwischen den Krippen- und Kindergartenkindern sowie den pädagogischen Fachkräften der Kindergartengruppen. Die Rolle der „sicheren Basis“, die bei der Eingewöhnung die Eltern und Personensorgeberechtigten einnehmen, wird bei der Umgewöhnung von den pädagogischen Fachkräften der Krippe übernommen. Die neue Bezugsperson steht rechtzeitig vor der Umgewöhnung fest, es werden gezielt Kontaktaufnahmen zum Kind initiiert. Vor dem Wechsel besuchen die U3 Kinder täglich den Ü3 Bereich und werden von einer vertrauten Bezugsperson begleitet. Der Zeitraum wird langsam und an das Kind angepasst ausgedehnt. Die Zeit der Umgewöhnung richtet sich nach dem Bedarf der einzelnen Kinder.

### **Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule**

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern und Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.



- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

## 2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet. (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

„Die Welt mit den Augen des Kindes zu sehen, bedeutet, Fragen zu stellen, wissen und verstehen zu wollen und zu lernen.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. 2014. Seite 59)

Grundsätze, nach denen in der Geleener Straße die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördernd und begleitend sind:

- Den pädagogischen Fachkräften ist ihre eigene Biografie und deren Einfluss auf das Handeln bewusst.
- Das pädagogische Handeln ist von Respekt, Achtung und Wertschätzung gegenüber jedem Kind geleitet.
- Die pädagogische Arbeit orientiert sich an den Prinzipien der Partizipation, Integration sowie einer vorurteilsbewussten und geschlechtersensiblen Bildung und Erziehung.





- Ein sensibler und bewusster Umgang mit der Vorbildfunktion gegenüber dem Kind.
- Jedes Kind ist einmalig.
- Die Kinder in den Mittelpunkt ihres Handelns zu stellen und individuell ihre Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern.
- Die Neugierde, den Forscherdrang, das Entdecken Wollen der Kinder zu unterstützen.
- Die Themen und Interessen der Kinder aufzugreifen und zur individuellen und gemeinsamen Erkundung der Welt anzuregen und dabei folgende Bildungs- und Entwicklungsfelder miteinander zu verknüpfen:
  - Soziale Entwicklung
  - Emotionale Entwicklung
  - Körperliche Entwicklung
  - Geistige Entwicklung
  - Vermittlung orientierender Werte und Regeln
- Der verantwortungsvolle Umgang mit Nähe und Distanz.
- Ein strukturierter Tagesablauf mit Regeln und Ritualen der Orientierung, Sicherheit und Halt gibt.

Das Team der Geleener Straße arbeitet mit Eltern und Personensorgeberechtigten auf Augenhöhe zusammen und ist im stetigen Austausch über die Entwicklung des Kindes.

**Das Kind steht im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit und wird in seiner Vielfalt und Einzigartigkeit beschrieben als:**

- |                                   |  |
|-----------------------------------|--|
| • forschend und neugierig         | • kompetent (Akteur*in ihrer / seiner Entwicklung) |
| • ehrgeizig                       | • wertvoll und einzigartig                         |
| • spielend lernend                | • autonome Persönlichkeit                          |
| • humorvoll                       | • bewegungsfreudig                                 |
| • wissbegierig und selbstbestimmt | • kreativ  |



### 2.2.1 Handlungskonzept

Die Umsetzung des Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg wird durch das Konzept der **Lerngeschichten** umgesetzt.

In diesem Ansatz werden die Lernprozesse der Kinder in erzählender Form - meistens in Form eines Briefes an das Kind – festgehalten. So wird das ganzheitliche Lernen des Kindes widerspiegelt. Bei dieser Art der Dokumentation wird nicht nur beschrieben was das Kind tut, sondern auch die Situation, die Beziehung zwischen Kind und Umfeld, sowie die Umgebung miteinbezogen.

Im Anschluss an die Beobachtungen des Kindes werden diese mit anderen Fachkräften anhand der fünf Lerndispositionen diskutiert, interpretiert und ausgewertet.

Die fünf Lerndispositionen sind:

- interessiert sein
- engagiert sein
- standhalten bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- sich ausdrücken und mitteilen
- an der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen

Das individuelle Angebot für das Kind ist hierbei die Lerngeschichte. (vgl. Leu et al. 2012. Seiten 48ff)“

Selbstbestimmtes Spielen (Freispiel) bildet die Basis des kindlichen Lernens. Es gilt herauszufinden, wie sich das Kind entwickelt, welchen Interessen es nachgeht, welche Fähigkeiten und Begabungen es hat und welche individuellen Lernwege es nutzt. Hierbei orientieren sich die Fachkräfte an den Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Als Lernbegleiter\*innen dokumentieren die Fachkräfte ihre Beobachtungen zu den Kindern und formulieren diese zu einer Lerngeschichte aus. Aus den daraus resultierenden Erkenntnissen werden weiterführende Impulse abgeleitet, die in Form von Material- und Raumgestaltung, alters- und entwicklungsentsprechenden didaktischen Methoden umgesetzt werden.

#### Das Portfolio:

Die Lerngeschichten werden chronologisch in einem Ordner für das Kind als Portfolio angelegt. Somit wird der persönliche Entwicklungsweg des Kindes sichtbar gemacht. Das Portfolio begleitet das Kind während der gesamten Kita-Zeit, und ist für die Kinder im Ü3 Bereich frei zugänglich. Für die Kinder im U3 Bereich sind die Portfolios in Sichtweite und können mit Hilfe eines Erwachsenen angeschaut werden. Anhand der Fotos auf den Orderrücken ist allen Kindern ersichtlich, welches ihr eigenes Portfolio ist. Die Lerngeschichten dienen als Grundlage zum Austausch mit dem Kind. Das Kind erfährt sich als Akteur\*in seiner Entwicklung, fühlt sich in seinen Lernprozessen und Erfahrungswerten wertgeschätzt und kann mit Stolz auf seinen Lernweg zurückblicken. Die Führung des Portfolios liegt im Verantwortungsbereich der Bezugsfachkraft und dient als Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten.



### **Ergänzende Beobachtungsverfahren:**

Über die Lerngeschichten hinaus nutzt die Kindertageseinrichtung folgende Konzepte und Materialien für die Beobachtung von Entwicklungsprozessen bei Kindern:

- Die Entwicklungstabelle von Kuno Beller – *Anwendung für Kinder von 1 bis 3 Jahren* wird zur Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes herangezogen. Diese ist in acht Entwicklungsbereiche unterteilt und wird als Ergänzung für das jährliche Entwicklungsgespräch genutzt.
- Die Grenzsteine der Entwicklung – *Anwendung für Kinder von 3 bis 6 Jahren* werden jährlich zum Geburtstag eines Kindes erstellt. Die Erkenntnisse geben Hinweise auf die altersspezifische und individuelle Entwicklung des Kindes.
- Das Kompetenzprofil – *Anwendung für Vorschulkinder* dient als Ergänzung für das Entwicklungsgespräch im letzten Kindergartenjahr. Es werden so Einschätzungen der verschiedenen Entwicklungsbereiche in Bezug auf die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und die Vorläuferfähigkeiten für die Schule gewonnen.

Im regelmäßigen Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften oder auch in Teamsitzungen werden die Entwicklungsstände der Kinder reflektiert und diskutiert. Um die Kinder in ihrer Entwicklung zu fördern, wird gegebenenfalls individuelles Material angeschafft oder zur Verfügung gestellt, um die Persönlichkeit der Kinder weiterhin zu stärken und ihre Begabungen und Fähigkeiten zur Entfaltung zu bringen. Wichtig für uns ist dabei auch immer wieder die direkte Kommunikation mit den Kindern; Nachfragen zum Interesse, zum Wohlbefinden oder Rückfragen über z.B. fehlendes Spielmaterial, welches sich die Kinder zusätzlich wünschen.

### **2.2.2 Sprachförderung**

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132) Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft.

Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus. Ein mit



Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiografie beitragen.

Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben:

„Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft.

Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator\*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist.

Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f)

Sprachbildung findet in jeder Minute statt, beginnend mit der Begrüßung jedes einzelnen Kindes bis hin zur Verabschiedung der Kinder. Überall ist Sprache enthalten! Die Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es, die sprachlichen Bildungsprozesse der Kinder zu erkennen und gezielt im Alltag zu unterstützen.

In der Kita Geleener Straße findet Sprachförderung sowohl in Kleingruppen als auch alltagsintegriert in der Gesamtgruppe statt und wird federführend von der Sprachfachkraft durchgeführt. Sie lädt die Kinder ein und bietet ihnen, entsprechend dem Entwicklungsstand, unterschiedliche Sprachspiele an (u.a. Finger- und Bewegungsspiele, Lieder, Mitmachgeschichten, Reime, Malgeschichten, Mundmotorik-Spiele, Bilderbücher, Kreisspiele). In den Kleingruppen haben dabei vor allem zurückhaltende Kinder die Chance, sich zu öffnen. Es werden Sprachanlässe geschaffen, die Sprachfreude der Kinder wird unterstützt, die Erstsprache des Kindes wird wahrgenommen und wertgeschätzt. Auch die Kommunikation zwischen den Kindern wird dabei von der Sprachförderkraft gefördert und unterstützt. Zusätzlich wird das Projekt SBS (Spielen – Bewegen – Singen) in der Kita angeboten. Dieses wird von einer Fachkraft der örtlichen Musikschule begleitet. Das Projekt SBS legt den Fokus auf die sprachliche und rhythmische Förderung der Kinder.





### 2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.)

„In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvielfalt
  - die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
  - die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
  - das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen
- Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler\*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

In der Kindertageseinrichtung Geleener Straße wird Integration und kulturelle Vielfalt folgendermaßen gelebt:

- Ein entspanntes Klima wird geschaffen, in dem sich jedes Kind willkommen und anerkannt fühlt.
- Jedem Kind, unabhängig von seiner Herkunft, Ethnie, Religion oder Geschlecht, werden individuelle Unterstützungsmöglichkeiten gewährt.
- Die Lebensäußerungen, Fragen und Probleme der Kinder werden ernst genommen und einfühlsam begleitet.
- Über unterschiedliche Feste und Kulturen findet ein offener und respektvoller Austausch statt.
- Die Kinder erhalten Gelegenheiten über Werte, Glaube und Religion ins Gespräch zu kommen.
- Es wird darauf geachtet, dass kein Kind ausgegrenzt wird
- Räumlichkeiten und Bildungsbereiche werden geschaffen, in denen die Kinder ihrem Interesse nachgehen können.
- Das Kita-Team nimmt geschlechterspezifische Interessen und individuelle Unterschiede auf und berücksichtigt diese bei der Planung von Angeboten.
- Die Erwachsenen agieren als Vorbilder für die Kinder, leben Kulturen- und Sprachenvielfalt, begegnen sich mit Wertschätzung und eignen sich Kenntnisse über kulturelle Unterschiede an.



### 2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
  - Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
  - Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
  - Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
  - Schulung der pädagogischen Fachkräfte
  - Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“
- (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

### 2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern.



Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113).

Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Zur Förderung der Gleichberechtigung kommt den pädagogischen Fachkräften eine wichtige Rolle zu. Sie begleiten alle Kinder einfühlsam und behutsam und werden jedem Kind unabhängig seines Geschlechts, seiner Hautfarbe, seiner Herkunft, seinem Glauben oder seiner Kultur in seiner Einzigartigkeit gerecht. Sie fördern und unterstützen jedes Kind in seiner Entwicklung. Vielfalt und Verschiedenheit werden als Herausforderung und Chance für gemeinsames Spielen und Lernen wahrgenommen. Vorurteile, Ängste und Unterschiede werden im Spiel aufgegriffen, mit Hilfe von Materialien (Verkleidungen, Bücher, Spiele, (Haut-)Farbmalstifte) begleitet und im Morgenkreis besprochen.

In der Kita Geleener Straße wird eine geschlechtersensible Bildung und Erziehung gelebt. So kann auch im Rollenspiel der Junge zuhause bleiben und auf die Babys aufpassen, während das Mädchen als Feuerwehrfrau zur Arbeit geht. Ein Mädchen kann Fußballprofi werden, während der Junge sich zu Fasching als Prinzessin verkleidet. Ein Junge im Krippenbereich kann sich auch für das rosa Lätzchen entscheiden, während ein Mädchen das blaue Lätzchen bevorzugt. Es werden neben frei wählbaren Aktivitäten und Spielmöglichkeiten auch bewusst gemischtgeschlechtliche Angebote angeboten.

Die Bildungsbereiche sind nicht in geschlechtstypische Bereiche aufgeteilt und auch bei der Auswahl der Spielmaterialien wird darauf geachtet, dass diese zum Großteil geschlechtsneutral sind (nicht „typisch“ rosa oder blau, sondern auch grün, gelb, orange, ...). So wird typischen Rollenklischees entgegengewirkt und die Kinder darin bestärkt, dass sie alles werden können, was sie möchten – unabhängig ihres Geschlechts.

## 2.3 Lernumgebungen gestalten

Ausgehend von dem sich selbstbildenden Kind wird der Raum als Bildungsort für Kinder gestaltet. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit (Raumgestaltung, Ausstattung, Materialauswahl). Der Ansatz stammt aus der Reggio Pädagogik, welche vom Raum als dritten Erzieher ausgeht. Bei der Auswahl des Spielmaterials gilt „weniger ist mehr“ und es wird auf Grundlage der Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsstände der



Kinder ausgewählt und reflektiert. (vgl. Largo, 1996: S. 70-75) Die Räume sind den Bildungs- und Entwicklungsbereichen des Orientierungsplans Baden-Württemberg zugeordnet.

<p>Gruppenraum Spatzennest (U3-Gruppe / Krippe)</p>	<p><b>Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl &amp; Mitgefühl, Sinn, Werte &amp; Religion</b></p> <p>Der Aktionsradius von Kleinkindern ist aufgrund der Selbständigkeit, der Mobilität und dem Bedürfnis der Nähe zur vertrauten Person geringer. Somit ist bei der Raumgestaltung und -ausstattung im Kleinkindbereich bedacht, dass alle Bildungs- und Entwicklungsbereiche im Gruppenraum vertreten sind. Die Kinder haben täglich entsprechend ihrem Interesse, Bedürfnis oder Entwicklungsthema die Möglichkeit, sich in den jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsbereichen zu entfalten.</p> <p>Der Schlafplatz ist dem Bildungs- und Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“ zugeordnet. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, welches mit einem Foto gekennzeichnet ist. Bei der Gestaltung der Schlafnischen wird auf Geborgenheit und Wohlbefinden der Kinder geachtet. Jedes Kind findet gewohnte und vertraute Einschlafhilfen (z.B. Schnuller, Kuscheltier) in seinem Bett wieder.</p>
<p>Gruppenraum Mäuse</p>	<p><b>Denken, Sprache</b></p> <p>Im Raum der Mäusegruppe werden primär Spielmaterialien und Bildungsbereiche welche die kognitive Entwicklung der Kinder unterstützen, anregen und fördern, angeboten. Die Materialien bieten dem Kind Spielmöglichkeiten zu folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sortieren</li> <li>• Vergleichen</li> <li>• Zahlen</li> <li>• Statik</li> <li>• Konstruktion</li> <li>• Mengen</li> <li>• Physikalische Gesetze erleben (z.B. Schwerkraft)</li> </ul> <p>Im Gruppenraum gibt es zusätzlich noch eine große Bauecke, einen Maltisch, eine Bücherecke und Platz für Tisch- und Gesellschaftsspiele.</p>
<p>Gruppenraum Igel</p>	<p><b>Gefühl &amp; Mitgefühl, Sprache</b></p> <p>Im Raum der Igelgruppe gibt es u.a. den Rollenspielbereich. Dieser bietet die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen zu sammeln:</p> <p style="padding-left: 40px;">In verschiedene Rollen schlüpfen, sich verkleiden, eindenken und einfühlen</p>





	<p>Situationen aus der kindlichen Erfahrungswelt verarbeiten und nachspielen</p> <p>Emotionale Aushandlungsprozesse im Spiel mit anderen Kindern</p> <p>Im Gruppenraum gibt es zusätzlich noch Maltische, eine Bauecke, eine Lesecke und Platz für Tisch- und Gesellschaftsspiele.</p>
Esszimmer	<p><b>Sinne, Körper, Gefühl &amp; Mitgefühl, Sprache</b></p> <p>Im Esszimmer entstehen wunderbare Gespräche zwischen den Kindern sowie zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Sie erleben die „Tischkultur“; gemeinsam am Tisch sitzen, etwas dem anderen anreichen, teilen, warten bis alle am Tisch mit dem Essen fertig sind,... Die Kinder lernen außerdem etwas über gesunde und abwechslungsreiche Ernährung, lernen eventuell auch neue (unbekannte) Gerichte und Speisen kennen und tauschen sich darüber aus.</p>
Waschräume	<p><b>Sinne, Körper, Sprache</b></p> <p>Im Waschraum erwerben Kinder Wissen über ihren Körper, entwickeln ein erstes Verständnis für die Pflege, Regulierung und Gesunderhaltung ihres Körpers (Hände und Gesicht waschen) und lernen, nach Hilfe zu fragen (z.B. für den Toilettengang).</p>
Atelier	<p><b>Sinne, Sprache</b></p> <p>Das Atelier schafft einen Raum, in dem Kreativität und Fantasie wachsen können. Die Nutzung des Tast-, Seh- und Geruchssinns wird angeregt. Es wird eine Auswahl an Materialien angeboten, die den Kindern eine differenzierte Wahrnehmungserfahrung ermöglicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verschiedene Farben (Kreide, Wachsmalstifte, Holzstifte, Wasser-, Acryl- und Fingerfarben)</li> <li>• Naturmaterialien (z.B. Blätter, Kastanien, Tannenzapfen)</li> <li>• Alltagsmaterialien (z.B. Watte, Papprollen, Styropor)</li> <li>• Bastelmaterialien (z.B. Pfeifenputzer, Tonpapier, Glitzer)</li> <li>• Werkzeuge (z.B. Schere, Kleber, Lineal, Stempel)</li> </ul>
Bücherei	<p><b>Sprache</b></p> <p>Den Kindern steht eine große Auswahl an Büchern zur Verfügung, welche sie allein, mit Freund*innen oder mit einer pädagogischen Fachkraft anschauen können. Auch das Spielen von kommunikativen Gemeinschaftsspielen ist hier möglich.</p>
Bewegungsraum	<p><b>Körper, Sprache, Sinne</b></p> <p>Der Fantasie und Kreativität der Kinder sind keine Grenzen gesetzt. Diese Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten stärkt das Körpergefühl und Körperbewusstsein und ermöglicht eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Körper (Gleichgewicht, Handlungsplanung, Grobmotorik). Dieser Raum lädt zu Körper-,</p>



	<p>Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen aller Kinder jeder Alterstufe ein. Beispiele der Bewegungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mit Tüchern tanzen</li> <li>• Mit Bällen spielen</li> <li>• Fahrzeuge bedienen</li> <li>• Balancieren</li> <li>• Bewegungsparcours</li> <li>• Springen</li> <li>• Klettern</li> </ul>
Garten	<p><b>Körper, Sprache, Sinne</b></p> <p>Wir nutzen den Garten täglich und zu jeder Jahreszeit. Dieser hat eine eigene Erlebnis- und Erfahrungswelt für die Kinder: durch Pfützen hüpfen, einen Schneemann oder eine Sandburg bauen, an besonders warmen Tagen baden – der Garten ist eine wahre Schatzkiste. Die großzügige Fläche, der alte Baumbestand, der Hang, der Wasserlauf und die verschiedenen Spielgeräte ermöglichen den Kindern abwechslungsreiche Erfahrungen und Kommunikationsanlässe.</p>

## 2.4 Tagesstruktur und Rituale

Im U3-Bereich:

<b>Ankommen im Spatzennest</b>	Jedes Kind wird persönlich begrüßt.
<b>Freispielzeit</b>  <b>Freies Frühstück</b>  <b>Morgenkreis</b>	<p>Die Kinder können frei entscheiden, <b>mit wem</b> sie <b>wie lange was</b> spielen möchten. Wenn Kinder schon Hunger haben, steht es ihnen frei, diesem Bedürfnis nachzugehen.</p> <p>Der Morgenkreis ist das tägliche Ritual, bei dem die Gruppe gemeinsam Lieder singt, Spiele spielt und den Tagesablauf bespricht. Hier wird auch Partizipation gelebt und die Kinder erleben ein Gefühl von Zugehörigkeit.</p>
<b>Gemeinsames Frühstück</b>	Gemeinsam am Tisch zu sitzen, Tischgespräche zu führen und eine Tischkultur vorzuleben ist den Fachkräften vor allem im U3-Bereich sehr wichtig.
<b>Freispielzeit</b> <b>Projekte und Angebote</b> <b>Gartenzeit</b> <b>Spaziergang / Ausflüge / Spielplatz</b>	Diese Zeit steht für Spiel, Spaß, Bewegung oder Kreativität. Die Fachkräfte gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein und bieten ihnen Projekte und Angebote nach ihren Interessen und Themen an, sodass sie sich selbst fördern und fordern können.
<b>Gemeinsames Mittagessen</b>	Auch hier ist das gemeinsame am Tisch sitzen und gemeinsam die Mahlzeit einzunehmen ein wichtiges Ritual für die Kinder.



<b>Mittagsschlaf</b>	In dieser Zeit können die Kleinsten schlafen oder sich ausruhen.
<b>Abholzeit</b>	Die Kinder werden von ihren Eltern und Personensorgeberechtigten wieder abgeholt und persönlich von den Mitarbeitenden verabschiedet.

### Im Ü3-Bereich:

<b>Ankommen in der Mäusegruppe</b>	Jedes Kind wird persönlich begrüßt.
<b>Öffnen der Igelgruppe</b> <b>Freispielzeit</b> <b>Freies Frühstück im Esszimmer</b> <b>Zeit für offene Arbeit – Nutzung der Räume</b> <b>Zeit für Projekte und Angebote</b> <b>Zeit für Ausflüge</b>	<p>Die Kinder können frei entscheiden, in welchem Bildungsraum sie spielen möchten. Parallel können sie auch alleine oder mit anderen Kindern im Esszimmer frühstücken gehen. Dabei entstehen vielfältige Tischgespräche. Vor dem gemeinsamen Aufräumen werden die Kinder, welche noch nicht gefrühstückt haben, daran erinnert, frühstücken zu gehen.</p> <p>Die Kinder können während der Freispielzeit ihren individuellen Interessen nachgehen und selbstbestimmt entscheiden <b>was sie mit wem wie lange</b> spielen möchten. Diese Spielphase ermöglicht den Kindern, selbst Entscheidungen zu treffen und ihre Handlungen eigenverantwortlich zu gestalten. Im Spiel mit anderen entwickeln sie Fähigkeiten wie Kommunikation, Konfliktlösung und Kooperationsbereitschaft. Die Kinder erforschen ihre Umwelt, probieren Lösungsstrategien aus und schulen ihre Problemlösefähigkeit.</p> <p>In dieser Zeit finden auch Angebote, Projekte und Ausflüge statt, an denen die Kinder freiwillig teilnehmen können.</p>
<b>Gemeinsames Aufräumen</b>	Alle Kinder räumen gemeinsam ihr Spielzeug auf.
<b>Morgenkreis in der Igel- und Mäusegruppe</b>	Der Morgenkreis ist ein wichtiges Ritual und findet in der eigenen Stammgruppe statt. Hier wird gesungen und gespielt, aktuelle Themen und der weitere Tagesablauf besprochen und Geburtstage gefeiert. Die Kombination von Sprache, Musik, und Interaktionen fördert die Entwicklung auf verschiedenen Ebenen. Die Kinder werden aktiv in den Ablauf einbezogen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt, ihr positives Selbstbild festigt und ihre Sprachentwicklung unterstützt.
<b>Gartenzeit</b>	Die Fachkräfte und Kinder nutzen bei jedem Wetter den Garten. Hier können die Kinder ihre grobmotorischen Fähigkeiten ausüben, entwickeln und stabilisieren. Es bieten sich dafür vielfältige Möglichkeiten an, wie:



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• rennen,</li> <li>• toben,</li> <li>• klettern,</li> <li>• schaukeln,</li> <li>• rutschen,</li> <li>• mit Fahrzeugen fahren,</li> <li>• Fußballspielen,</li> <li>• Seil springen,</li> <li>• Sandburgen bauen</li> <li>• mit Kreide malen u.a.</li> </ul> <p>Jedes Kind geht seinem aktuellen Spielbedürfnis nach.</p>
<b>Gemeinsames Mittagessen</b>	Beim gemeinsamen Mittagessen lernen die Kinder viel durch Nachahmen, Interaktion und Kommunikation, zum Beispiel den Umgang mit Besteck sowie Tischkultur. Darüber hinaus erwerben sie in diesen Alltagssituationen wichtige Erfahrungen im Bereich der frühkindlichen Ernährungsbildung und entwickeln eine persönliche Haltung zu Lebensmitteln und Ernährung. Diese entsteht im Zusammenspiel von sinnlichen Eindrücken, sozialem Miteinander und pädagogischer Begleitung.
<b>Garten oder Freispielzeit</b>	In der Garten- oder Freispielzeit können die Kinder ihrem individuellen Spielbedürfnis nachgehen und alles, was der Garten oder die Räumlichkeiten anbieten, nutzen.
<b>Abholzeit</b>	Die Kinder werden von ihren Eltern und Personensorgeberechtigten abgeholt und persönlich von uns verabschiedet.

### Regelmäßige Angebote:

- Maxitreff für die Vorschulkinder
- SBS (Singen – Bewegen – Sprechen); wöchentlich (außer in den Ferien) für Kinder mit Sprachförderbedarf
- Ausflugstag
- Paladion
- Turnen
- Spielzeugtag
- Gemeinsames Frühstück
- Geburtstagsfeiern der Kinder
- Besuche der Igel- und Mäusekinder im Spatzennest





## 2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes.

Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



## 3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

### 3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet.

Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen.

Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten zu leben bedeutet für die Mitarbeitenden:

- Bedarfsorientierte Gespräche zu führen (Eingewöhnungs-, Unterstützungs- und Abschlussgespräche)
- Tür- und Angelgespräche für einen regelmäßigen Austausch über das Kind zu nutzen
- Jährliche Entwicklungsgespräche durchzuführen
- Hausbesuche anzubieten
- Transparenz der pädagogischen Arbeit durch Aushänge, Infos über die Kita-App oder an der Elterninformationswand herzustellen
- Elternabende durchzuführen
- Regelmäßiges Treffen und Austauschen zwischen Kitaleitung und dem Elternbeirat
- gemeinsames Gestalten und Durchführen von Festen und Feiern
- Offenheit für Ideen, Anmerkungen und Wünsche aus der Elternschaft

Das Team der Kindertagesstätte Geleener Straße versteht sich als Teil einer Verantwortungsgemeinschaft, in der das Wohl des Kindes sowie seine Bildung und Entwicklung im gemeinsamen Interesse und in der gemeinsamen Verantwortung von Familien, pädagogischen Fachkräften und Träger steht. (Orientierungsplan BW 2025, S. 29)



Grundlage der Zusammenarbeit ist eine wertschätzende und respektvolle Kommunikation. Auch dem Ansprechen von Unannehmlichkeiten und Äußerungen von Kritik stehen die Mitarbeitenden der Kita offen gegenüber. Rückmeldungen und Anliegen der Eltern und Personensorgeberechtigten werden ernst genommen und zeitnah eine für alle befriedigende Lösung gesucht.

Die Fachkräfte arbeiten mit dem jährlich gewählten Elternbeirat vertrauensvoll zusammen. Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit zwischen der Kindertageseinrichtung, dem Elternhaus und dem Träger. Er unterbreitet dem Träger oder der Leitung der Kindertageseinrichtung Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern und Personensorgeberechtigten.

## 3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

Die Fachkräfte bestärken die Kinder darin, sich aktiv an dem Kitaalltag zu beteiligen. Sie dürfen offen ihre Meinung / Wünsche / Anliegen und Beschwerden äußern. Diese werden ernst genommen. Die Fachkräfte gehen achtsam damit um und leiten ggf. weitere Schritte ein.

In der Kindertageseinrichtung Geleener Straße haben Kinder verschiedene Möglichkeiten, sich einzubringen oder ihre Meinung zu äußern:

### Im U3-Bereich:

- Im Freispiel: Was möchte ich mit wem spielen und wie lange?
- Im Morgenkreis: Mit Hilfe von Bällen und Bildern / Symbolen Abstimmung zur Lieder- oder Spielauswahl
- Im Morgenkreis: Mit Hilfe von Bildern Abstimmung darüber, ob sie in den Garten oder auf den Spielplatz gehen, ob sie mit Fahrzeugen fahren oder spazieren gehen



- Kinder entscheiden, von wem sie gewickelt werden wollen,
- Kinder suchen sich selbst ihren Sitzplatz aus
- Kinder entscheiden selbstständig (je nach Wetter und Temperatur), was sie für draußen anziehen wollen
- Kinder richten sich eigenständig ihr Bett und entscheiden, was sie zum Schlafen brauchen: Schnuller, Kissen, Kuscheltier, Buch, ...

### Im Ü3-Bereich:

- Ideensammlung für das Frühstücksbüffet für das gemeinsame Frühstück
- Planung der eigenen Geburtstagsfeier im Kindergarten
- Im Freispiel: Funktionsräume frei wählbar, Spielmaterialien frei wählbar und zugänglich, Spielpartner\*in und Spieldauer frei wählbar
- Entscheidungen im Alltag: Garten (draußen) oder Gruppenraum (drinnen), Spiel- / Liedauswahl im Morgenkreis
- Mit zum Ausflug (in den Wald / auf den Spielplatz) gehen oder in der Kita bleiben
- (Aus-)Wahl zur Neuanschaffung von z.B. neuen Spielen oder Fahrzeugen
- Bewegungstag: Kinder entscheiden wohin es geht
- Kinderbesprechungen im Morgenkreis zu anstehenden Festen und Feiern
- Kinderbesprechungen im Morgenkreis zur Raumgestaltung / Fenstergestaltung: je nach Jahreszeit oder Anlass
- Beim Mittagessen darf ein Kind sich den Essensspruch aussuchen
- Das warme Mittagessen wird von den teilnehmenden Kindern bewertet

Der Schutz der Kinder ist der höchste Anspruch der pädagogischen Fachkräfte.

Die durchgeführte Risiko- und Potenzialanalyse ermöglicht es, mögliche Missstände aufzudecken und potenzielle Risikofelder präventiv zu betrachten und zu verändern.

Dabei reflektiert das Team der Geleener Straße nicht nur das professionelle Handeln in Bezug auf Nähe und Distanz, sondern berücksichtigt auch die Gestaltung der Räumlichkeiten. Regeln und Handlungsweisen zur Prävention werden aufgestellt und gezielt im Alltag umgesetzt.

Die Kinder erhalten Unterstützung darin, ihre Meinungen, ihre Sorgen und Ängste offen zu äußern, persönliche Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu akzeptieren und zu respektieren.

Die Mitarbeiter begegnen den Kindern auf Augenhöhe, sodass sie sich gesehen und respektiert fühlen. Niemand erlebt Bloßstellung, und ein offenes, freundliches sowie empathisches Verhalten dient als Vorbild. Bewusst wird Zeit genommen, um den Kindern zuzuhören und ihre Wünsche, Ängste, Sorgen, Meinungen, ... ernst zu nehmen.





### 3.3 Kooperationspartner\*innen beteiligen

Die Zusammenarbeit mit Kooperationspartner\*innen unterstützt die individuelle Entwicklung des Kindes, knüpft an den Förderbedarf des einzelnen Kindes an und ist ein zusätzliches Beratungsangebot für Eltern, Personensorgeberechtigte und pädagogische Fachkräfte:

- Heilpädagog\*innen
- Jugendamt
- Sprachheilschule
- Kinderärzte und -ärztinnen
- Frühförderstelle
- Grundschulen
- Landratsamt / Gesundheitsamt
- Logopädie- / Ergotherapie –Praxen
- Musikschule
- Verkehrspolizei
- Bibliothek

Durch die enge Abstimmung und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern / Personensorgeberechtigten, pädagogischen Fachkräften und Kooperationspartner\*innen wird dem Kind der bestmögliche Rahmen für seine weitere Entwicklung geboten. Dabei ist die Zustimmung der Eltern und Personensorgeberechtigten zum Austausch von Informationen über das Kind natürlich immer Voraussetzung.



## 4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden.

Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normengrundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen, dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben.

Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.



## 5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer\*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



## 6 QUELLENANGABEN

Alberti, S. (04.2016): Wie baue ich eine Beziehung zu den Kindern auf? Verfügbar unter: <https://www.herder.de/kiga-heute/fachmagazin/archiv/2016-46-jg/4-2016/wie-baue-ich-eine-beziehung-zu-den-kindern-auf/> Zuletzt aufgerufen am 13. Februar 2024

Hörmann, K. (08.2014): Die Entwicklung der Fachkraft-Kind-Beziehung. Verfügbar unter: [https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT\\_hoermann\\_2014.pdf](https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_hoermann_2014.pdf) Zuletzt aufgerufen am 13. Februar 2024

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Largo, R. H. (1996): Grenzsteine der Entwicklung. Babyjahre. München. Piper. Überarbeitet von infans 2003. Version 1-03.

Leu, Hans Rudolf; Flämig, Katja; Frankenstein, Yvonne; Koch, Sandra; Pack, Irene; Schneider, Kornelia; Schweiger, Martina (2012): Bildungs- und Lerngeschichten. Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 5. Auflage 2012.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Baden-Württemberg Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2025): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege in Baden-Württemberg. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. [Boeblingen Stadtleitbild 2035 P15 finale Druckversion für Gemeinderat.pdf](#) zuletzt aufgerufen am 15. März 2024.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption.

